

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	95 (2008)
Heft:	5: Festarchitekturen = Architecture de fêtes = Architecture for celebrations
 Artikel:	Effekte, Reflexe : Gebäude der "Services Industriels" in Nyon von Galletti & Matter
Autor:	Marchand, Bruno
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-130811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Effekte, Reflexe

Gebäude der «Services Industriels» in Nyon von Galletti & Matter

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Oft üben die Zufälle der Entstehungsgeschichte eines Projekts einen entscheidenden Einfluss auf seinen endlichen Gehalt aus. Das Gebäude der «Services Industriels» in Nyon ist hierfür ein gutes Beispiel: Seit rund 20 Jahren geplant, war es Gegenstand mehrerer Projekte und 2000 dann auch eines Wettbewerbs, der für das Gebäude eine im Zentrum der Stadt gelegene Parzelle vorsah. Schliesslich wurde es aber in einer Industriezone im Nordwesten des Stadtgebiets von Nyon erstellt.

Galletti & Matter, die Gewinner des Wettbewerbs, haben die neue Standortwahl vorteilhaft umgesetzt und dies trotz der Fragen, die eine solche Entscheidung und die entsprechenden Folgen nach sich zogen. Wie kann man in einem derartigen Kontext einem öffentlichen Gebäude einen repräsentativen Charakter verleihen? Soll man sich dazu klar von der heterogenen Architektur der Stadtperipherie abgrenzen, die aus einem Nebeneinander von Lagerschuppen, zweckgebundenen Hallen und Verwaltungssitzen (mit all ihren Firmenschildern und Neonröhren oft von lebhafter Überschwänglichkeit) ohne ersichtliche Logik be-



BALTENSPERGER
Raumgestaltung

Schreinerei **BALTENSPERGER AG**
Küchen **Zürichstrasse 1**
Ladenbau **CH-8180 Bülach**
Parkett Tel. **044 872 52 72**
Möbel Fax **044 872 52 82**
Innenausbau **info@baltensperger-ag.ch**
Innenarchitektur **www.baltensperger-ag.ch**

steht? Oder soll man im Gegenteil diese Frage der Repräsentativität in eine ganz «andere» Interpretation desselben Kontextes einfließen lassen?

Letztere Option schien den Architekten als natürlich, da sie sich schon immer darum bemüht haben, präzise Antworten auf einen Kontext zu finden – auf der ständigen Suche nach einer Integration bestehender Fragmente und danach trachtend, vielfältige Verbindungen zum Landschaftsraum zu knüpfen. Im vorliegenden Fall können wir allerdings einen wichtigen Wendepunkt erkennen, eine Art Radikalisierung und Öffnung ihres kontextuellen Ansatzes: Es handelt sich hier nicht mehr darum, wie bei ihren ersten Arbeiten eine Klassifizierung oder Hierarchie zwischen «guter» und «schlechter» Architektur zu erstellen oder, wie in einigen ihrer jüngsten Werke, eine Art Introversion und Ablehnung jeglichen Dialogs zu schaffen. Hier ging es nun darum, die ganze Realität, die das Projekt umgibt, vollumfänglich einzubeziehen und nichts auszuklammern.

Ohne sich explizit darauf zu beziehen, sind Galletti & Matter mit Venturi der Überzeugung, dass der Architekt die bestehende Landschaft einzubeziehen und davon ausgehen muss, und diese vorweg vorurteilslos betrachten soll. Diese Gewissheit führt unweigerlich zu einem hybriden Diskurs, der zugleich einheitlich wie fragmentarisch ist und dessen Aussage, die aus den Wahrnehmungsbezügen zwischen den Dingen entsteht, sich grundsätzlich auf Probleme der Architektsprache konzentriert.

Die Suche nach Einheitlichkeit manifestiert sich in der Anwendung ein und derselben Farbe auf beinahe allen architektonischen Flächen und Elementen sowie in der Einfachheit der Form. Beim Gebäude der «Services Industriels» scheint das Ausschöpfen plastischer und morphologischer Ressourcen nicht im Vordergrund gestanden zu haben, da sich der Gebäudekörper auf eine einfache langgestreckte Schachtel reduziert, die die Lagerhalle und Werkstätten aufnimmt, mit einem erhöhten Körper auf der Seite der Zufahrtsstrasse, mit den Büros für die Verwaltung. Die Arbeit an der Gebäudehülle hingegen ist anspruchsvoller

und spiegelt die situationsbedingten Unterschiede und die jeder Fassade zugewiesene Bedeutung.

Die seitlichen und rückseitigen Fassaden sind mit einer Wandverkleidung aus Blech versehen: ein Material, das auch bei einer der angrenzenden Industriehallen verwendet wurde. Der architektonische Ausdruck der beiden Gebäude ist allerdings nicht derselbe. Bei den «Services Industriels» schafft die Verwendung eines mikroperforierten Blechs eine Oberflächenvibration, zusätzlich betont durch den filigranen Anblick verschiedenfarbiger Isolationsplatten auf der dahinter liegenden Ebene. Dabei entsteht eine Moiré-Fläche, die ständig wechselnde Wahrnehmungen und die Konzentration des Blickes erzwingt.

Fragmentierte Landschaft

Dieses etwasrätselhafte Gefühl steht im Gegensatz zur offenherzigen Aufrichtigkeit der Fassade zur Strasse, die von vorneherein durch zwei Eigenschaften geprägt wird, die ihre Repräsentativität verstärken: einerseits der Frontalität des Aufisses, der als einzige Ebene behandelt wird und sich vom Rest des Gebäudes abhebt; andererseits die Vertikalität, die vom engen Rhythmus der Fensterrahmen erzeugt wird und die Hierarchie und den aufragenden Gestus des Gebäutes verstärkt.

Von diesem frontalen Anblick gleitet man leicht zur schrägen Ansicht, die eine ganz andere, zugleich packende und dynamische Wirkung generiert. Auf Wunsch des Bauherrn (der insbesondere Gebäude mit grossen reflektierenden Glasflächen schätzt) beschlossen die Architekten, mit Spiegelglas zu arbeiten – trotz des eher kommerziellen

und oft wenig ästhetischen Beigeschmacks, der diesem anhaftet.

Nutzen aus dem Reflexionspotential dieses Materials zu ziehen, läuft darauf hinaus, innovative Anwendungen auszudenken, und führte zur Fragmentierung der verglasten Felder in separate Einheiten mit wechselnder Neigung. Diese spezielle Ausführung verleiht den Fensterpfosten eine unvermittelte Plastizität und teilt die Glasfläche in schräge und kontrastierende Portionen auf. Zudem schafft sie eine ganze Palette überraschender Ansichten, die, von der Aufgliederung des Realen ausgehend, aus der immer wieder neuen Verbindung unterschiedlicher Fragmente einen imaginären, vielteiligen, und komplexen Raum entstehen lassen. Tatsächlich setzen diese geneigten Glasflächen die Umwelt neu zusammen und dies mit erstaunlichen Resultaten – Teilansichten der Jura höhen oder eines Bauernhofs Seite an Seite mit dem Fragment des Pfosten eines Strassenschildes oder eines Teils einer Metallverkleidung – ein Mosaik aus gerahmten Bildern, das uns auf suggestive Weise die Heterogenität der umliegenden Landschaften aufzeigt.

Effekte, Reflexe, Spiegelungen und Moirés werden so zu einem integralen Teil der wesentlichen Eigenschaften dieses architektonischen Objekts und liefern den Nährboden für eine Architektursprache, die aufzuzeigen versucht, dass das Gebäude der SI ähnlich wie die anderen Industriebauten ist, aber eben doch nicht ganz gleich ...

Bruno Marchand

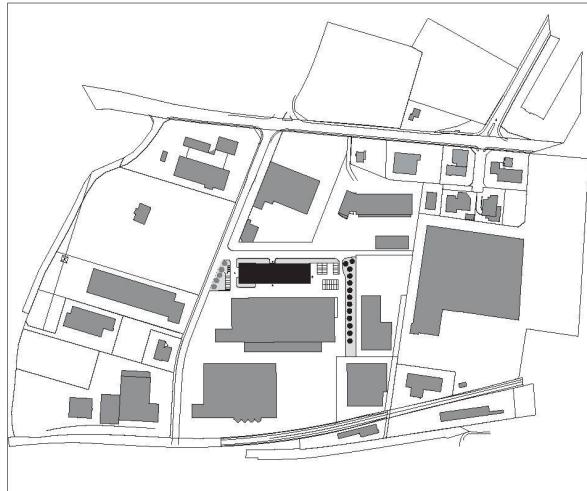
Übersetzung: Suzanne Leu, texte original: www.wbw.ch



Bilder: Thomas Januscher

Bâtiment des Services Industriels Nyon, VD

Lieu: Route de Champ-Colin 6, 1260 Nyon
Maître de l'ouvrage: Ville de Nyon, Services Industriels
Architecte: Galletti & Matter architectes EPF/SIA
Collaborateurs: Philipe Gloor, Rino Lamacchia, Julien Grisel
Ingénieur civil: Dupuis & Associés Ingénieurs Civils SA
Spécialistes: CVS: Gb Consult AG; Electricité: Betica SA;
Géotechnique: Geolab SA



situation



Programme d'unité

Sous-sol: Locaux techniques, dépôts, parking souterrain 29 places
Rez-de-chaussée: Hall, accueil, WC, office, salle de conférence double, dépôt, centre de commande, ateliers, halle magasin, garage à véhicules spéciaux.
Etage 1: Ateliers, stockages, bureaux, vestiaires, archives, cafétéria, salle de conférence
Etage 2: Bureaux
Etage 3: Bureaux

Construction

Partie administration: Face Sud et Nord: Structure béton, isolation périphérique teintée, bardage en tôle perforée. Face Ouest: Façade double peau, verre miroir orientable et vitrages isolant. Face Est: Vitrages isolants et contre-cœur avec isolation périphérique, bardage en tôle.

Partie exploitation: Face Sud, Nord, Est: Charpente métallique, bacs de façade, isolation périphérique teintée, bardage en tôle perforée.

Technique

Chauffage: pompe à chaleur air-air, couple chaleur-force et chaudière à gaz d'appoint. Émission de chaleur: Dalles actives et radiateurs.



Images: Thomas Jantscher

Bâtiment:

VB	Volume bâti SIA 416	18 600 m ³
SP	Surface non chauffée rez-de-chaussée	1200 m ² 1850 m ²
	1er étage	650 m ²
	2e étage	368 m ²
	3e étage	368 m ²
SP	Surface de plancher totale	4 436 m ²
	Surface de plancher chauffé totale	3 235 m ²
SPN	Surface de plancher nette	2 949 m ²
SC	Surface de construction	286 m ²
SU	Surface utile Exploitation Bureaux Halle magasin	2 272 m ² 1015 m ² 925 m ² 1009 m ²
SD	Surface de dégagement	506 m ²
SI	Surface d'installations	172 m ²
SUP	Surface utile principale	2 149 m ²
SUS	Surface utile secondaire	123 m ²

Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1*Catégorie de bâtiment et utilisation standard:*

Surface de référence énergétique	SRE	5 300 m ²
Rapport de forme	A/SRE	0.96
Besoins de chaleur pour le chauffage	Q _h	103 MJ/m ² a
Besoins de chaleur pour l'eau chaude	Q _{ww}	14 MJ/m ² a
Température de l'eau du chauffage, mesurée à -8°C		60°

Indice de dépense de courant selon
SIA 380/4: tot.Q 33 kWh/m² a**Délais de construction***Concours d'architecture: année 2000**Début des études: année 2002**Début des travaux: mai 2005**Achèvement: avril 2007**Durée des travaux: 2 ans*

Voir aussi wbw 5 | 2008, p. 64

Frais d'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500

(TVA inclus dès 2001: 7.6%) en Frs.

(Volume chauffé et non chauffé)

CFC

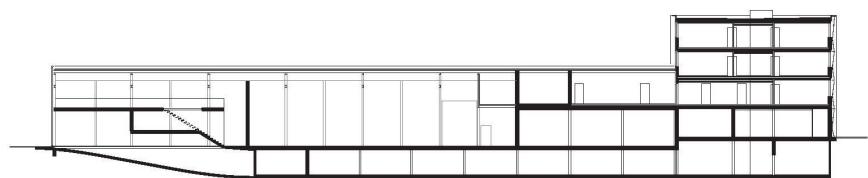
1	Travaux préparatoires	102 926.–	1.2 %
2	Bâtiment	7 017 161.–	83.9 %
3	Equipement d'exploitation (ventilation cont.)	180 420.–	2.1 %
4	Aménagements extérieurs	573 794.–	6.9 %
5	Frais secondaires	122 681.–	1.5 %
9	Ameublement et décorations	369 856.–	4.4 %
1–9 Total		8 366 838.–	100.0 %

2	Bâtiment	7 017 161.–	100.0 %
20	Excavation	165 425.–	2.4 %
21	Gros œuvre 1	2 755 306.–	39.3 %
22	Gros œuvre 2	999 065.–	14.2 %
23	Installations électriques	627 805.–	9.0 %
24	Chauffage, ventilation, cond. d'air	636 675.–	9.0 %
25	Installations sanitaires	248 648.–	3.5 %
26	Installations de transport	48 464.–	0.7 %
27	Aménagements intérieur 1	423 001.–	6.0 %
28	Aménagements intérieur 2	605 235.–	8.6 %
29	Honoraires	507 537.–	7.2 %

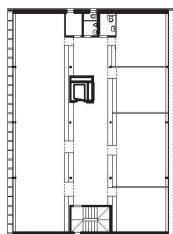
Valeurs spécifiques en Frs.

1	Coûts de bâtiment CFC 2/m ³ VB SIA 416	377.–
2	Coûts de bâtiment CFC 2/m ³ SP SIA 416	1582.–
3	Coûts des abords aménagés CFC 4/m ² SAA SIA 416	135.–
4	Indice genevois (4/2003=100%) 4/2006	103.4

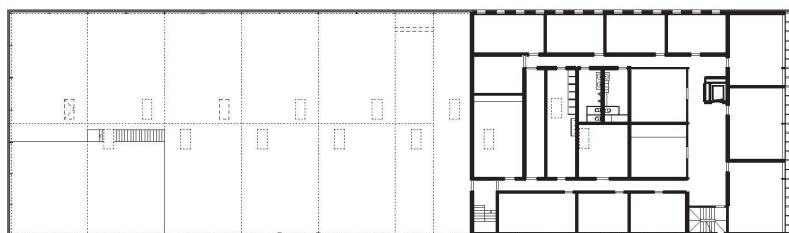




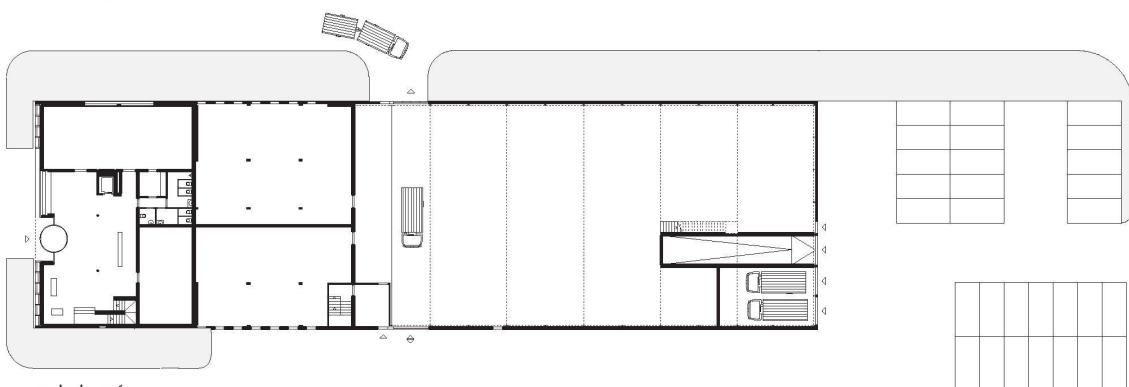
coupe longitudinale



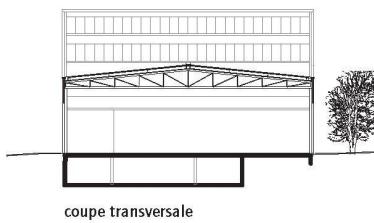
deuxième étage



premier étage

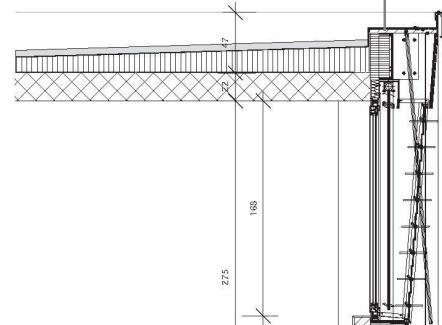


rez-de-chaussée

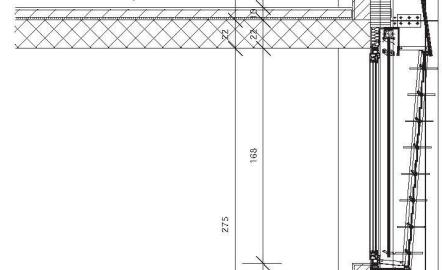


coupe transversale

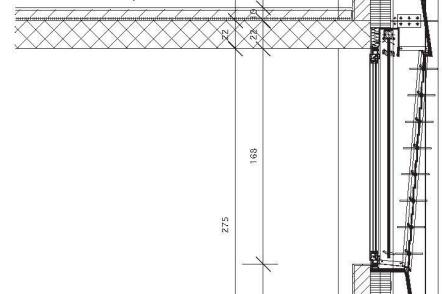
barrière vapeur
 dalle béton armé 22 cm
 couche d'alourdissement ép. 5 cm
 étanchéité bicouche
 isolation thermique PUR pente
 intégrée 8–20 cm
 peinture plafond



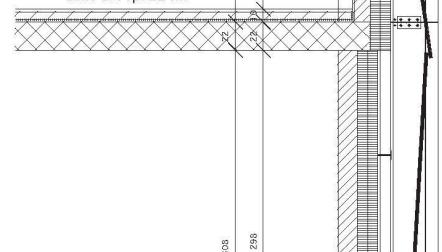
revêtement ép. 20 mm
 chape ép. 60 mm
 isolation ép. 20 mm
 dalle BA ép. 22 cm



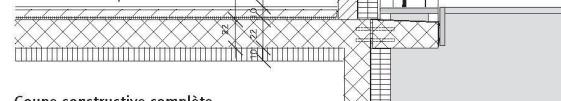
revêtement ép. 20 mm
 chape ép. 60 mm
 isolation ép. 20 mm
 dalle BA ép. 22 cm



revêtement ép. 20 mm
 chape ép. 60 mm
 isolation ép. 20 mm
 dalle BA ép. 22 cm



revêtement ép. 20 mm
 chape ép. 60 mm
 isolation ép. 20 mm
 dalle BA ép. 22 cm
 isolation ép. 100 mm



Coupe constructive complète